

KulThur: 28. August 2009, 01:05

## Ein Dorf klingt



Letzter Schliff: Der Moskauer Professor Daniil Kopylov (r.) animiert den Koreaner Pyo Saegoo zu noch grösserer pianistischer Intensität. *Bild: Michel Canonica*

Internationales Level im beschaulichen Seedorf: Die zweiten «Uttwiler Meisterkurse» bringen renommierte Dozenten und Studenten aus aller Welt zusammen. Und machen den ganzen Ort für eine Woche zum veritablen Kulturdorf.

MARTIN PREISSER

uttwil. Fast ununterbrochen singt und gestikuliert Daniil Kopylov, Professor am berühmten Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau, zu Robert Schumanns «Davidsbündlertänzen» mit. Sein Student Pyo Saegoo aus Korea hat das Stück technisch schon recht brillant im Griff. Von Kopylov lernt er bei einem Tanz, dass hier der Rhythmus mit den Synkopen doch um einiges komplizierter ist, als es der junge Nachwuchspianist bis jetzt gedacht hat. Kopylov ist ein feinsinniger und geduldiger Lehrer. Intensität ist im wichtig.

Anzeige

**EINLIEFERUNG**  
zu unserer nächsten Kunstauktion im Herbst  
Originale bedeutender Maler, auch Sammlungen  
Wir suchen u.a.

Amiet, Cuno	Klee, Paul	Segantini, G.
Anker, Albert	Koller, Rudolf	Spitzweg, Carl
Böcklin Arnold	Liner, Carl	Tapies, Antoni
Dietrich, Adolf	Molliet, Louis René	Tinguely, Jean
Epper, Ignaz	Neff, Sibylle	Uelliger, Karl
Gehr, Ferdinand	Oesch, Sebastian	Vallet, Edouard
Giacometti, A. & G.	Picasso, Pablo	Varlin
Gubler, Max	Renoir, Auguste	Warhol, Andy
Hesse, Hermann	Santomaso, Giuseppe	Wolfli, Adolf
Hodler, Ferdinand	Schwitters, Kurt	Zünd, Robert

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an!

 **GALERIE WIDMER AUKTIONEN AG**  
[www.galeriewidmer.com](http://www.galeriewidmer.com) 071 227 68 68

Was ist expressives Spiel? Warum lebt ein Schumann plötzlich erst, wenn man genau auf die Gegenstimmen achtet? Der junge Koreaner wird jedenfalls viele neue Ideen mit nach Asien nehmen.

#### Geniessen lernen

Das Niveau der zweiten Uttwiler Meisterkurse ist hoch, hat internationalen Standard. Um Technik oder simple Stückbeherrschung geht es hier längst nicht mehr. Auch nicht im Unterricht bei der Lausanner Professorin Brigitte Meyer. Eine junge Russin ist mit Beethovens «Drittem Klavierkonzert» gekommen. Polina Krymskaya lernt von Brigitte Meyer das genaue Gestalten von Phrasen. «Musik hat immer ein paar wichtige Knotenpunkte, die jeder mitbekommen muss», sagt die Lausanner Pianistin. Gefühlvoll spielen sei das eine, aber ein Klavierkonzert wie das eines Beethoven erfordere genauso oft auch Objektivität.

Virtuos und geschickt kommen die Passagen unter den Händen der jungen russischen Studentin. Beneidenswert brilliant. Aber genießt sie das Stück? «Geniesse mehr», sagt Brigitte Meyer nicht nur einmal. Das ist eben gar nicht unbedingt einfacher als die technische Beherrschung. Und das Geniessen macht schliesslich das Persönliche einer Interpretation, macht sie beredt, macht sie für den Zuhörer überzeugend.

Die Uttwiler Meisterkurse sind nicht Kurse im Elfenbeinturm. Ein ganzes Dorf engagiert sich. Da brät ein Fischer schon einmal gratis Fisch für Schüler und Lehrer. Und die Sponsorenliste für die Idee der beiden Initiantinnen Andrea Röst und Margrit Stickelberger ist ein «Who is who» von Uttwil und Umgebung.

«Nach der ersten Auflage letztes Jahr hat der Kurs an Boden gewonnen und wird von vielen mitgetragen. Das internationale Flair steckt das Dorf an», freut sich Margrit Stickelberger. Sie hat ihre Seeburg als eines von vier Unterrichtslokalen zur Verfügung gestellt. «Lokales Ambiente und kulturell internationales Niveau», das ist es, was die Mitorganisatorin begeistert. Und das spürt auch der Zuhörer, der von Probelokal zu Probelokal wandert und aus manchem Uttwiler Haus übenden Nachwuchsmusikerinnen und -musikern lauschen kann.

Der Cellomeisterkurs bei Emil Rovner, ebenfalls ein Russe, findet mit Blick auf den See statt. Hier eine Brahms-Sonate studieren, die nur durch die Geräusche schwimmender Kinder oder kreischender Vögel begleitet wird, ist für Studenten wie Dozenten ein besonderes Erlebnis.

### Laut oder intensiv

Emil Rovner schaut seinem Schüler zu, das eigene Cello stets griffbereit. «Etwas zu nervös» sei der erste Satz der Brahms-Sonate noch. «Brahms ist hier eher innerlich stürmisch», erklärt Rovner den Charakter des Stücks. Und laut spielen sei nicht automatisch intensiv spielen. Für einen satten Ton, der dann auch im Konzertsaal trage, müsse bisweilen einfach viel weiter vorne beim Steg gestrichen werden. Der junge Schüler aus Asien setzt die Tips des russischen Meister sofort um.

Für Brigitte Meyer ist die Möglichkeit, in Uttwil zu unterrichten, nicht einfach einer der vielen Meisterkurse. An Uttwil schätzt die Lausannerin die «Grosszügigkeit und grosse Gastfreundschaft»: «Ich fühle mich mit meiner Arbeit wirklich getragen.» Von den Schülerinnen und Schülern, die aus aller Welt für eine Woche nach Uttwil kommen, ist sie angetan. «Jeder hat andere Bedürfnisse, und jedem gebe ich etwas anderes mit. Das Wichtigste im Unterricht ist: Kritik richtig anzubringen, ohne zu verletzen.»

Weitere Artikel zu diesem Thema :

#### STICHWORT

#### **Zwei Schlusskonzerte**

Die 22 Studentinnen und Studenten, die eine Woche lang die Uttwiler Meisterkurse besucht haben, zeigen in zwei öffentlichen Konzerten, was sie bei ihrer Dozentin und ihren Dozenten gelernt haben. Die Konzerte finden in der Kirche Uttwil statt (morgen Sa, 17 Uhr, und So, 30. 8., 11 Uhr).

Diesen Artikel bookmarken bei...



Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.